

## Gelassener Ostwestfale mit Detonations-Gen

Kabarettistischer Jahresrückblick: Bernd Giesecking im ausverkauften Göttinger Apex

VON EIDA KOHEIL

Realsatire ist besser als jede Rerdachte Pointe. Bernd Giesecking hat bei seinem schon traditionellen Jahresrückblick am zweiten Weihnachtsfeiertag im ausverkauften Apex aufgezeigt, wie es um Deutschlands Regierung bestellt ist: Eine Kanzlerin aus dem Osten, ein schwuler Außenminister, der Innenminister ist behindert, die Arbeitsministerin hat sieben Kinder, der Wirtschaftsminister ist Alkoholiker und die Frau des Bundespräsidenten tätowiert – vor 20 Jahren wäre dieses Szenario für jede Satire zu platt gewesen.

Giesecking hat sein Programm „Ab dafür“ hat auch für das Jahr 2010 mit mindestens 365 Pointen versehen. Und er lässt niemanden aus: Seit er Sarrazin liest, findet er Roland Koch gut. Mit Rainer Brüderles Sprachkenntnissen („Sieger gibt's nur eins, Deutschland“) kann es jeder Muslim aufnehmen. Und Schopenhauer, obwohl schon 150 Jahre tot, erklärt Westerwelle: „Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer anderen Welt.“

Das Jahr hat jedoch mit einer ganz unpolitischen Krise begonnen: der Salzkrise. Weil kein Streusalz mehr verfügbar war, wurden die Bürger aufgefordert, ihr Salz für die Frühstückseier zu den Straßenmeistereien zu bringen. Als sie die Wetterlage im Frühjahr endlich beruhigt hatte, kam die Aschewolke und mit ihr der Zusammenbruch des Luftverkehrs. Einzig der Deutschen Bahn konnte die Asche nichts anhaben, was verwundert, weil das Unternehmen doch sonst

mit jeder Wetterlage überfordert ist. Eis, Schnee, Regen, Laub, Sonne – alles Gründe, den ICE zum Erliegen zu bringen. Und wenn er doch mal fährt, verpasst man den Zug, weil die 6000 Fahrkartenautomaten gerade umgerüstet worden sind, da immer mehr Kunden in der Lage waren, die alten zu bedienen. Oder der Zug wird wegen einer Aldi-Tüte geräumt – könnte ja eine Bombe sein.

Auch Giesecking, als Ostwestfale eigentlich eher gelassen, kann sich der allgemeinen Hysterie nicht mehr entziehen. „Ich habe in den letzten drei Tagen bereits mehrfach verdächtige Behälter in meiner Wohnung gefunden. Behältnisse, die ich mir selber nicht zuordnen konnte: der Bioabfall, die Urne mit der Asche meines Golden Retrievers, die Sporttasche. Hatte ich alle schon lange nicht mehr gesehen und wusste nicht, wem sie gehören.“ Dreimal war das Sonderkommando in seiner Wohnung.

Und seit die Polizei auf seine Anrufe nicht mehr reagiert, sprengt er selbst, was er an Verdächtigem in seiner Wohnung entdeckt: einen Dresdner Stollen, einen Karton mit schwarzen Herrenschuhen und eine Packung Nudeln. „Ich glaube, es liegt in der Familie“, vermutet Giesecking. „Ich habe ein Detonations-Gen. Meine Mutter ist auch oft explodiert.“

Giesecking plaudert sich gewohnt amüsant und spitzfindig durch den Abend. Und er kann sich sicher sein, auch im Jahr 2011 wieder ein volles Haus zu haben, denn sein Programm ist auf jeden Fall krisensicher.



„Ab dafür!": Bernd Giesecking blickt auf das Jahr 2010 zurück.